



Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 14. Juli 1862.

Wissenschaftliches.

Bericht

über die Londoner Industrie-Ausstellung
von einem Mitgliede des Grünberger Gewerbe- und
Garten-Vereins.

(Fortsetzung.)

Eine der schönsten Erfindungen der letzten Jahre, die neuerdings in England sehr verbessert worden ist, sind unbedingt auch die Schmäschinen für Buchdrucker. Bei der an's Fabelhafte grenzenden Schnelligkeit, mit der es, seit der Einführung der Druckmaschinen, möglich ist, Drucksachen massenhaft zu vervielfältigen, war eine Erleichterung der Arbeit des Schreibens fast eine Forderung der Nothwendigkeit geworden. Die Ausstellung zeigt mehrere solche Maschinen; — die Methode der Arbeit ist fast bei allen dieselbe: Die Worte oder richtiger die Buchstaben des zu druckenden Textes werden auf einer Claviatur vom Schreiber abgespielt, gerade wie Noten auf dem Clavier. Durch das Herabdrücken der Tasten öffnen sich kleine Ventile in den Behältnissen für die einzelnen Lettern und lassen je eine herausfallen, welche auf ein Band gleitet und von diesem an den Ort ihrer Bestimmung geführt wird. Bei einiger Uebung soll es möglich sein, auf diese Art 12 bis 15,000 Typen in der Stunde zu sezen. Eine der ausgestellten Maschinen hat die Einrichtung, daß in ähnlicher Weise jeder Satz gleich vier Mal gesetzt wird.

Hierher gehört auch eine andere kleine Maschine zum Gießen von Typen, deren Leistung bewundernswert ist. Durch die einzige Kurbelbewegung werden nämlich folgende Arbeiten nach einander ausgeführt: In dem mit der Maschine verbundenen, durch Kohlenfeuer erhitzten Ziegel, welcher die flüssige Metallmischung enthält, wird eine Klappe an der Seite geöffnet und so lange geöffnet erhalten, bis

eine Quantität flüssigen Metalles hindurch gelaufen, die hinreicht, eine Letter zu formen. Diese kleine Metallmenge tritt in eine enge, viereckige Röhre ein, von der Breite und Dicke der Type, die an ihrem Ende durch einen Boden verschlossen ist, dessen innere Seite versteckt den Buchstaben enthält, der gegossen werden soll. Die Geschwindigkeit, mit der das Metall in der Röhre hinunter läuft, genügt, um es in die Form zu pressen. Einen Augenblick später spaltet sich das untere Ende der Röhre und läßt die wohlgeformte und halberkaltete Type in ein darunter stehendes Gefäß mit Wasser fallen. Auf solche Art werden pro Minute 60—80 Lettern gegossen.

In ähnlicher Weise wie Briefcouverts werden in England auch Papierstreifen durch eine eigene Maschine bereitet. Ein langer Papierstreifen wird auf den Tisch der Maschine vorgelegt, von derselben ohne menschliches Zuthun in die erforderlichen Abschnitte zerlegt, gebrochen, gefalzt, geklebt, bis auf der andern Seite die fertigen Duten herausfallen. Wird diese Maschine, wie kaum zu bezweifeln, über kurz oder lang auch in Deutschland eingeführt, so dürfte der beliebte Ausdruck Dutendreher, welcher bei manchem der Leser vielleicht Erinnerungen an eine vergangene, schöne Zeit weckt, bald ein verschollener Klang sein.

Die Vorrichtung, Papierstreifen während ihrer Fortbewegung nicht blos in der Längenrichtung, sondern auch quer zu schneiden, ist auch durch das Modell eines Apparates veranschaulicht, dessen sich die Papierfabrik der Times bedient, um von der Papiermaschine gleich die fertig geschnittenen Bogen geliefert zu bekommen.

Erwähnenswerth ist ein in seiner Art neuer Apparat, Tender von Locomotiven während der Bewegung des Zuges mit Wasser zu versiehen. Die Einrichtung ist ungefähr folgende: Die Speisung geschieht aus langen, zwischen den Schienen angelegten Wasser-Eisternen mittelst eines Saugrohrs, welches in der Mitte des Tenders angebracht ist, für gewöhnlich bis auf einige Zoll über dem Erdreiche hinaabhängt, in der Nähe der Wasserreservoirs aber vom Maschinisten soweit heruntergelassen wird, daß es auf

dem Terrain zwischen den Schienen auf kleinen Rädern oder Rollen rollt. Sowie der Tender an die Eisterne kommt, fällt das Saugrohr von selbst weiter hinab und setzt dadurch gleichzeitig den Mechanismus einer Pumpe in Bewegung, welche, solange das Rohr im Wasser schleift, eine Quantität davon herauszieht. Der Apparat schützt sich von selbst wieder aus, indem er auf dem abgeschrägten Ende der Eisterne hinaufrollt. Durch Anwendung dieser Vorrichtung soll es möglich sein, Schnellzüge die doppelte Zeit wie seither gehen zu lassen, ohne anzuhalten, da man den Wasserraum des Tenders zu Gunsten des Kohlenraums soviel kleiner machen kann.

(Schluß folgt.)

100 Grad reicht immer hin, auch diese Keime gänzlich zu zerstören. Keime der Milch, des Eigelb, des Fleisches sind, auch wenn sie einer nicht allzulange fortgesetzten Kochzeit bei 100 Grad ausgesetzt waren, noch fähig, sich als das specifische Fäulnisferment und nicht selten, wenigstens im Eigelb und Fleische, in der Form langer aber träger Vibrionen zu entwickeln. Dieses specifische Fäulnisferment ist animalischer Natur. Es entwickelt und vermehrt sich auf Kosten aller eischartigen Bindungen. Es ist jedoch keiner Vermehrung fähig, unter Verhältnissen, welche alle Bedingungen vegetabilischer Bildung enthalten.

* Englische Lohnsätze. Der Trierer Anzeiger gibt sehr interessante Daten über die Höhe der Englischen Arbeitslöhne. In der Grafschaft Lancaster sind nicht weniger als 400,000 Personen direct mit der Baumwolle-Industrie beschäftigt. Seit der Aufhebung der Korn-Zölle durch Peel vor etwa 20 Jahren ist der Arbeitslohn um 12 bis 28 Prozent gestiegen, die Arbeits-Zeit auf 9 Stunden pro Tag beschränkt worden und die Preise der Lebensmittel um 30 Prozent gefallen. Die Zahl der Arbeiter ist um 21 Prozent gestiegen. Der durchschnittliche Lohnzettel beträgt wöchentlich $4\frac{1}{2}$ Thlr. Die Kinder erhalten 3 Thlr., die besten Arbeiter bis zu 11 Thlr. In Leeds, dem Sitz der Wollen-Industrie, steigen die Wochenlöhne von $4\frac{1}{2}$ bis $13\frac{1}{2}$ Thlr. Bei den Baumgewerken ist der Wochenlohn in den letzten 30 Jahren von 9 bis $9\frac{1}{2}$ auf 10 $\frac{1}{2}$ bis 11 Thlr. gestiegen, und trotzdem wollen die Arbeiter in der letzten Zeit wieder eine Erhöhung des Lohnes oder eine Herabsetzung der Arbeitszeit durchsetzen.

Mannichfältiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Luftfiltration. Schon vor längerer Zeit haben Schröder und v. Dusch bewiesen, daß die atmosphärische Luft ihre Fähigkeit, in gewissen Substanzen Gährung oder Fäulnis hervorzurufen, vollständig verliert, wenn man sie zu erhüten, durch ein mit Baumwolle locker gefülltes Glasrohr leitet; doch muß man die hierzu dienende Baumwolle vorher einige Zeit hindurch im Wasserbade erwärmen. Diese wissenschaftlich ebenso interessante als praktisch höchst wertvolle That-sache hat Schröder, nach dem Chem. Centralbl., durch fortgeschreitende Untersuchungen noch genauer zu erforschen gesucht und derselbe ist in neuerer Zeit zu dem bestimmten Resultat gelangt, daß die merkwürdige Wirkung der Baumwolle, wie er bereits vermutet hatte, in der That nur darauf beruht, daß durch dieselbe die in der Luft befindlichen mikroskopischen Theile Keime, welche allein die Schimmelbildung, die Bildung der Weinhefe, des Milchsäureferments, des Ferments der Zersetzung des Harnes u. s. w. hervorzurufen vermögen, zurückgehalten werden. Gekochte vegetabilische oder animalische Substanzen, heizt mit Baumwolle verschlossen, bleiben unter derselben gegen jede Art von Gährung, Fäulnis oder Schimmelbildung vollkommen geschützt, wenn alle entwicklungsfähigen Keime in denselben durch das Kochen getötet worden sind; denn diesenigen Keime, welche von der Luft zugeführt werden könnten, werden durch die Baumwolle aus derselben abfiltrirt. Die Keime der meisten vegetabilischen und animalischen Organismen werden durch bloßes Aufkochen der Substanzen, in denen sie vorkommen, schon vollständig getötet. Zur Tötung aller von der Luft zugeführten Keime reicht kurzes Aufkochen bei 100 Grad ebenfalls hin. Milch, Eigelb und Fleisch enthalten Keime, welche durch kurzes Aufkochen bei 100 Grad in der Regel nicht vollständig vernichtet sind. Kochen bei höherer Temperatur, z. B. bei 2 Atmosphären Druck im Digestor, oder sehr lange fortgesetztes Kochen bei

* Nähmaschinen-Fabrikation. Der rühmlichste bekannte Mechanicus, Herr F. M. Poller in Leipzig, hat vor Kurzem auch eine Nähmaschinenfabrik etabliert, die er neben seinem seit 1819 bestehenden Geschäft mit den neuesten technischen Hilfsmitteln und unter Mitwirkung eines ausgezeichneten Nähmaschinenbauers aus Amerika betreiben wird. Es ist auffallend, daß sich gerade in Leipzig, das doch eigentlich kein Fabrikort ist, eine Menge Nähmaschinenfabriken befinden, die alljährlich eine ganz bedeutende Zahl derartiger Maschinen liefern. Offenklich wird nicht viel Zeit mehr vergehen, bis die Nähmaschine sich zum Familiengebrauche in Deutschland ebenso eingebürgert hat, als dies in Nordamerika der Fall ist. Welch' großartige Anwendung dieselbe dort gefunden und wie unentbehrlich sie geworden ist, zeigt uns die ungeheure Production. In den Jahren 1856—1861 wurden über 400,000 Nähmaschinen verkauft, einzelne Fabriken liefern deren jährlich Tausende, so z. B. haben Wheeler und Wilson über 70,000, Grover und Baker über 50,000, Willcox und Gibbs über 10,000 Stück geliefert.

Unserate.

Aufforderung der Gläubiger im erb-schaftlichen Liquidationsverfahren.

Ueber den Nachlaß des am 22. März 1862 zu Grünberg verstorbenen Fleischermasters Johann Samuel Angermann ist das erb-schaftliche Liquidationsverfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmlichen Erbschaftsgläubiger und Legatare aufgesfordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht,

bis zum 1. September d. J.
einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an Dässjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlassmasse, mit Auschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen, übrig bleibt.

Die Absaffung des Praktisionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der

auf den 9. September d. J.

Vormittags 11 Uhr

in unserem Sitzungssaal Nro. 26 im biesigen Gerichtsgebäude anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Grünberg in Schlesien, den 6ten Juli 1862.

Königliches Kreis-Gericht. I. Abthlg.
Scheurich.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 16. d. M. früh 9 Uhr werden im Forstdistrict langen Winkel bei der Kramper Oderfischerei:

80 Klaftern eichen Stockholz,
20 - - Spähne,
200 Schöck - Weinfähle,
52 - - Reisicht
meistbietend verkauft werden.

Victoria-Verein. Sonntag
Abend 7 Uhr.

VITALINE,

älteste Kräuter-Haar-Tinctur
gegen das Ergrauen und Aussollen sowie zur Erzeugung neuer Haare.

Bei der zahllosen Masse Haarstärkungs- und Haarerzeugungsmittel, welche fast täglich angepriesen und feilgeboten werden, wäre die Empfehlung einer neuen derartigen Tinctur geradezu Thorheit; denn das getäuschte und darum misstrauische Publicum würde ihr keinen Glauben schenken.

Die Vitaline ist aber keine neue, sondern eine seit länger als einem Menschenalter bewährte, allerdings aber nur in vertrauten Kreisen zur Anwendung gekommene Erfindung, deren Veröffentlichung erst neuerdings auf Anrathen von Freunden, die sich der Vitaline mit glänzendem Erfolge bedient haben, erfolgte.

Es ist diese Haartinctur aus den kräftigsten, allein nur den Haarwuchs belebenden und erzeugenden vegetabilischen Substanzen bereitet und ihre Wirksamkeit hat sich bis jetzt in allen Fällen durch den vollständigen Erfolg bewährt.

Bei dem bloßen Ausfallen der Haare genügt eine dreiz- bis viermalige Waschung mit Vitaline und das Haar steht wieder fest. Ebenso bringt man durch anfänglich östere, später nur zeitweilige Waschungen dem Ergrauen der Haare vor und die bereits ergrautnen wachsen in ihrer ursprünglichen Farbe nach.

Endlich aber, und was das Wichtigste ist, beseitigt die Vitaline die Kahlföpfigkeit vollständig, indem sie sowohl bei jüngeren als älteren Personen durch Wiederbelebung der Haarwurzeln auf kahlen Stellen die schönste Haarfülle erzeugt. Das dazu allerdings längere fortgesetzte Waschungen erforderlich sind, versteht sich von selbst, jedoch liegen auch Fälle vor, wo die Rückkehr der vollkommensten Haarfülle schon nach dem Verbrauche von nur 2 oder 3 Flaconen erfolgte.

Zum Überfluß kann noch versichert werden, daß diese Tinctur keine der Gesundheit schädlichen Bestandtheile enthält und gerichtärztlich geprüft ist.

Preis per Flacon 15 Sgr., 1 Thlr. und 2 Thlr.

Leipzig.

Miehners Erben.

Auf Obiges höflichst Bezug nehmend, erlaube ich ein geehrtes, haarleibendes Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß ich mit einem Lager der Kräuter-Haartinctur Vitaline verschen bin.

Wilhelm Peschmann,
Parfümeriewaren-Handlung in Grünberg am Markt.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia, Grundcapital drei Millionen Thaler.

hat mir eine Agentur für die hiesige Gegend übertragen und empfiehle ich mich hiermit zur Vermittelung von Feuer- und Lebens-Versicherungen zu festen möglichst billigen Prämien. Prospective und Antragsformulare können bei mir gratis in Empfang genommen werden und bin ich zur Ertheilung jeder weiteren Auskunft mit Vergnügen bereit.

Grünberg, im Juli 1862.

A. G. Klipstein, emer. Realschullehrer.

Deutscher Phönix,

Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.

Grundcapital Thlr. 3,142,800 pr. Cour.

Prämien- u. Zinsen-Einnahmen im Jahr 1861 734,069

Barre Reserven 648,283

Der deutsche Phönix versichert gegen Feuerschaden: Waaren, Mobilien, Maschinen, Fabrikgerätschaften, Blech, Ernte, Ackergeräthe, Getreideschober (Dienmen, Feimen), überhaupt alle beweglichen Gegenstände, welche durch Brand zerstört oder beschädigt werden können; — ebenso versichert er Kirchen, Wohnhäuser, Stallungen, Scheunen, Mühlen, Magazine und Fabrikgebäude jeder Art. Die Prämien sind fest, so daß unter keinen Umständen Nachzahlungen zu leisten sind.

Bei Gebäude-Versicherungen gewährt die Gesellschaft durch ihre Police-Bedingungen den Hypothekar-Gläubigern besondere Schutz.

Die Gesellschaft ist vertreten durch Gebrüder Neumann,
Grünberg im Juli 1862. Agenten in Grünberg.



bei W. Levysohn in Grünberg in den drei Bergen.

Attest.

Ich bescheinige hiermit, daß der von Herrn Ed. Wilisch in Schneeberg bezogene G. A. W. Mayer'sche weisse Brust-Syrup meiner Frau, welche mit einem langjährigen heftigen Krampfhusen und Verkleimung befreit war, die vortrefflichsten Dienste geleistet hat und nach kurzem Gebrauche dieses Mittels dieselbe von ihren Uebeln völlig geheilt worden ist.
Schneeberg, den 18. März 1861.

Handels-Register.

In unser Firmen-Register sind heut nachfolgende Firmen:

Nr. 98. C. Finne und als deren Inhaber der Kaufmann Karl Ludwig Finne zu Rothenburg a. D.

Nr. 99. Heinrich Grotke und als deren Inhaber der Handelsmann Johann Heinrich Grotke zu Bahn (Kreis Grünberg).

Nr. 100. C. Preuß und als deren Inhaber die Handelsfrau Christ. Mathilde Preuß, geb. Humellett, zu Saabor (Kreis Grünberg).

Nr. 101. B. Philipp und als deren Inhaber der Kaufmann Bernhard Philipp zu Kleinitz (Kreis Grünberg).

Nr. 102. B. Schack und als deren Inhaber der Handelsmann Bernhard Schack zu Löttnitz (Kreis Grünberg).

Nr. 103. B. Zerker und als deren Inhaber der Kaufmann Benjamin Zerker zu Kleinitz (Kreis Grünberg).

Nr. 104. C. Kube und als deren Inhaber der Kaufmann Karl Wilhelm Kube zu Saabor (Kreis Grünberg).

Nr. 105. J. G. Kärgel und als deren Inhaber der Handelsmann Johann Gottfried Kärgel zu Prittag (Kreis Grünberg).

Nr. 106. C. Kähler und als deren Inhaber der Handelsmann Jo-

Gustav Graf, Maschinenarbeiter.
hann Christoph Kähler zu Schwarmitz (Kreis Grünberg).
Nr. 107. Gottfried Höpfner und als deren Inhaber der Bauer und Handelsmann Johann Gottfried Höpfner zu Klein-Heinersdorf (Kreis Grünberg).
Nr. 108. August Hasse und als deren Inhaber der Handelsmann August Hasse zu Kleinitz (Kreis Grünberg) eingetragen worden.

Grünberg, den 3. Juli 1862.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abthg.

Jagd-Verpachtung.

Dienstag den 15. d. Mts.

Nachmittags 3 Uhr wird im hiesigen katholischen Pfarrhause die Jagd auf den Grundstücken des Probstei-Borwerks (Grünberger Terrain) vom 24. August d. J. ab auf anderweite drei Jahre verpachtet werden. Die Pachtbedingungen werden am Termin bekannt gemacht.

Grünberg, den 11. Juli 1862.

Kath. Kirchen-Collegium.

(Inserat.)

Für meine Buchdruckerei suche ich einen Sohn ordentlicher Eltern als Lehrling. Der Antritt könnte sofort erfolgen.

Großsen a/D.
P. Ehrlich,
Buchhändler u. Buchdruckereibesitzer.

1 Thaler Belohnung.

Montag Abend ist von Schweinitz bis Grünberg eine kleine Kiste mit In-

halt versoren gegangen, signirt B. G. Der ehrliche Finder erhält obige Belohnung. Julius Hentschel.

Vorschuß-Verein
Montag den 14. d. M. Abends
8 Uhr
General-Versammlung
im Ressourcen-Lokal.

Auf der Tagesordnung stehen:

- 1) Bericht über das am 1. Juli abgeschlossene Geschäftsjahr,
- 2) Mittheilung des Geschäftsergebnisses,
- 3) Beschlusssatzung über die den Mitgliedern gutzubringende Dividende,
- 4) Wahl der Verwaltung.

Zu recht zahlreichem Besuch lädt die Mitglieder ein
Grünberg, den 7. Juli 1862.

Der Vorstand.

Für die bei einer Jubelfeier am 8. d. M. für sie gesammelten 4 Thlr. 2½ Sgr. dankt verbindlichst die Kinderverbeschaffungsanstalt.

Nothe und blaue Carmin-Dinte
empfiehlt

W. Levysohn.

Frei-religiöse Gemeinde.
Sonntag den 13. Juli früh 9 Uhr Erbauung. Herr Professor Binder.
Donnerstag den 17ten Abends 8 Uhr religiöser Vortrag, gehalten von Herrn Prediger J. Czarski aus Schneidemühl.

Der Vorstand.

Marktpreise.

	Nach Pr.	Sagan, d. 5. Juli.	Karge, Maß und Gewicht	Hochst. Pr.	Niedr. Pr.	Hochst. Pr.			
pr. Schiff.	thl. sgr. pf.	thl. sgr. pf.	thl. sgr. pf.	thl. sgr. pf.	thl. sgr. pf.	thl. sgr. pf.			
Weizen	2	27	6	2	20	2	25		
Roggen	2			1	22	6	2	2	6
Gerste gr.	1	12	6	1	7	6	1	12	6
= fl.									
Hafer	1	1	3	26	3	1	7		
Ersen	1	26	3	1	23	9	1	22	
Hirse							1	22	
Kartoffeln	1	2							15
Heu, d. Err.		25							18
StrohSch.	4	15		4	10		4	12	